

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 83 (1996)
Heft: 2: Arbeitsplatz Schule : mit Belastungen fertig werden

Artikel: Zu diesem Heft
Autor: Grossenbacher, Silvia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser

Schule ist ein Arbeitsplatz wie jeder andere auch. Oder vielleicht doch nicht ganz? Tatsache ist jedenfalls, dass Lehrerinnen und Lehrer mit ihrem Beruf sehr zufrieden sind. Wichtigster Faktor für diese Zufriedenheit ist die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Lehrerinnen und Lehrer sind in der Regel nicht nur Fachleute für das Lernen, sondern auch engagierte Menschen, die hohe Ansprüche an sich stellen. Auch von aussen werden immer wieder neue Anforderungen an die Schule gerichtet. So können Belastung, Stress und bisweilen Überforderung den Arbeitsplatz Schule kennzeichnen. Um diese Belastungen, ihre Wahrnehmung seitens der Lehrpersonen und um Möglichkeiten des entlastenden Umganges mit Belastungen kreisen die Beiträge in diesem Heft.

Unter dem Stichwort «Burnout im Lehrberuf» sorgte der Arbeitsplatz Schule schon für einige Schlagzeilen. Auch in der Datenbank der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung fanden sich einige interessante Untersuchungen, die zum Thema Berufszufriedenheit, Belastungen und Bewältigungsstrategien am Arbeitsplatz durchgeführt wurden.

«Dä Peschtalozzi isch scho lang gschorbe!» Diesen Satz pflegte man in unserer Familie auszurufen, wenn man sich mit unangemessenen Ansprüchen konfrontiert fühlte. «Dä Peschtalozzi» diente als Sinnbild des allzeit hilfsbereiten, jede Forderung erfüllenden, unendlich geduldigen Menschen. Wie weit das Bild mit der historischen Figur übereinstimmt, bleibe dahingestellt. Sich abzugrenzen ist aber tatsächlich eine Fähigkeit, die Pädagoginnen und Pädagogen oft erst lernen müssen, wie *Reinhold Miller* in seinem Beitrag zeigt. Er greift dabei auf einen reichen Erfahrungsschatz zurück, den er in seiner Arbeit in der Lehrerfortbildung, Beratung und Schulentwicklung gesammelt hat.

«Burnout» heisst Ausbrennen, und wo etwas ausbrennt, muss es zuerst gebrannt haben. Das Engagement im Beruf, der Aufwand für einen perfekten und abwechslungsreichen Unterricht, die Erwartungen an die eigenen Leistungen und die Wirksamkeit der Schule stehen am Anfang des «Burnout». Diesen Gedankengang präsentierte der Psychotherapeut und Supervisor *Peter Müller-Locher* in einem Referat, dessen Manuskript er für diese Nummer zur Verfügung gestellt hat. Der vorsichtige und selbstkritische Umgang mit dem «feu sacré» kann das vorzeitige und schmerzhaftes Ausbrennen verhindern.

Für die Erziehungswissenschaftlerin und Teambegleiterin *Brigit Ulmann Stohler* gehört Zusammenarbeit unter Lehrpersonen nicht mehr zum Wünschbaren, zur Kür sozusagen am Arbeitsplatz, sondern ist unabdingbare Voraussetzung – Pflicht also – für eine funktionsfähige Schule. Ohne Kooperation sind die Anforderungen, die der Lehrberuf stellt, nicht zu bewältigen. Aus ihrer Erfahrung im Rahmen der Basler Schulreform und der Vorbereitung der Lehrerinnen und Lehrer auf die neue Aufgabe (VOLENEA) zeigt die Autorin, dass Zusammenarbeit auf dem Weg zur guten Schule hilft und gleichzeitig die einzelne Lehrperson entlastet.